

1979-2019

40 Jahre



**DEUTSCH – POLNISCHE GESELLSCHAFT
HANNOVER e.V.**





DPG GESCHICHTE	2
DAS SPRACHROHR	10
AUSZUG AUS DER SATZUNG	12
VORSITZENDE DER DPG HANNOVER	13
HILFEAKTIONEN	14
PROJEKTE & VERANSTALTUNGEN	15
REISEN DER DPG HANNOVER	18
STAMMTISCH & ZUSAMMENARBEIT	23
IMPRESSUM	24

Bild auf Titelseite: Zygmunt Januszewski (1956-2013) - polnischer Grafiker, langjähriger Mitarbeiter von Dialog



Dr. Lothar Nettelmann

Vierzig Jahre Zusammenarbeit in der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover

Aus Anlass eines „runden“ Jahrestages darf man zurückblicken. Man erinnert sich an gelungene oder auch beklemmende Begebenheiten. Darf man jubilieren über all das, was man zum Wohle und Nutzen vieler Bürgerinnen und Bürger im Raum Hannover, in Polen und dort vor allem in unserer Partnerstadt Poznań getan hat, welche Beiträge geleistet wurden zu dem gemeinsam Erreichten? Es soll kein zeitgeschichtlich protokollierter Abriss für einige Jahre unserer ehrenamtlichen Tätigkeit erfolgen. Es gehört aber dazu, über unerwartetes Verhalten und sehr persönliche Begebenheiten zu berichten.

Ich meine, dass wir, die Beteiligten und Interessierten sich nicht verstecken sollten angesichts der Anteile, die wir am Verständigungsprozess, der Aussöhnung zwischen den Menschen in beiden Nationen haben. Angesichts des Geschehenen, des Bedrückenden aus der jüngsten Geschichte ist es angemessen, ernsthaft und selbstkritisch zurückzublicken. Es ist auch an der Zeit, etwas festzuhalten und für die Nachwelt zu dokumentieren.

Nach den ersten Kontakten auf den Industriemessen in Poznań und Hannover zu Beginn der siebziger Jahre gab es zunehmend Begegnungen aus Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. Aus geschäftlichen Beziehungen erwachsen freundschaftliche private Kontakte. Es sind nicht nur die Kommunalpolitiker zu nennen wie Herbert Schmalstieg und Wolfgang Scheel. Es ist zu erinnern an alle Menschen unserer beiden Länder, die sich begegneten. Einiger Verstorbener aus Hannover ist zu gedenken: Gertrud Irmner, Hajo Matthias, Albrecht Riechers und Annelies Langner, um nur diese zu nennen.

Nach den ersten Impulsen seitens einiger Vertreter der Kirchen und der Politik war es in den siebziger Jahren an der Zeit, die Städtepartnerschaft zu bilden und die Deutsch-Polnische Gesellschaft Hannover zu gründen. Harald Böhlmann entwarf die Satzung. Peter Hinze hat sie später aktualisiert. Bald hatte uns ein hoher Motivationsschub erfasst, diese neue Vereinigung sinngebend mit Leben zu gestalten. Ideen wurden entwickelt, verworfen oder gemeinsam umgesetzt. Vertreter aus verschiedenen Parteien und Gruppierungen waren beteiligt und wirkten kollegial zusammen.



Die Mitgliederzahl wuchs schnell an. Eine Vereinigung oder Organisation kann nur erfolgreich arbeiten und gut funktionieren, wenn eine enge Verzahnung im Team bei gegenseitiger Anerkennung erfolgt. Man darf auch feststellen, dass unsere Gesellschaft Kollegialität ausstrahlte und dies von unseren neuen Partnern in Polen mit hohem Interesse aufgenommen wurde. Eine Vereinigung existiert aber nicht in politikfreiem Raum. Sie kann in größerem Rahmen nur funktionieren und positiv wirken, wenn Partner in administrativen wie auch in geschäftlichen Bereichen kooperativ mitwirken. Wir haben unsere Auffassungen und Prinzipien stets in angemessener Weise vertreten. Und dieser Schatz eines demokratischen Pluralismus strahlte aus in den Bereich zwischen Oder und Weichsel. In Hannover ergab sich schnell eine hervorragende Zusammenarbeit mit Rat und Verwaltung. Ausdruck waren enge Kooperationen mit der VHS und dem Kulturamt, auch mit dem ZOO.

Unvergessen sind die Diskussionen in der VHS Hannover im Rahmen der Reihe »Begegnung mit Polen«. Ein Gast erzählte zum Thema »Warschauer Aufstand 1944«, wie er dort als Soldat der Untergrundarmee gekämpft hatte. Ein Zuhörer aus Hannover konnte feststellen, dass er zum gleichen Zeitpunkt in der Straße als deutscher Soldat eingesetzt worden war. Beide haben sich lange darüber ausgetauscht. Sehr engagiert war der damalige Leiter der VHS Helmut Breuer, ebenso sein Nachfolger Dietrich Heimann. Eine Zusammenarbeit erfolgte mit der Ev. Akademie Loccum, der HVHS Hustedt-Celle, und dem GESW Vlotho. Von hoher Bedeutung war der enge Kontakt mit der Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung. Die engen, zunächst informellen Kontakte führten zur Bildung der Arbeitsgemeinschaft der norddeutschen Deutsch-Polnischen Gesellschaften.

Aus den Kontakten in Polen während der schwierigen Zeit der achtziger Jahre entstanden enge persönliche Beziehungen. Die Begegnungen auf den Reisen und in den Austauschprogrammen führten zu vielfältigem gemeinsamen Denken und Handeln. Wir lernten: Ein Pole, eine Polin sind immer Patrioten. Dies gilt auch zu verschiedenen Zeiten mit unterschiedlichen politischen Etiketten. Wichtig war gemeinsames Feiern und sich freuen, auch die Genugtuung über Gelungenes und Erreichtes. Bleibende Eindrücke sind z.B. die überwältigende Gastfreundschaft zu erfahren. Zugleich waren es kleine, aber nachhaltige wichtige Schritte auf dem Weg zur Überwindung des Kalten Krieges, zur Bewältigung der Folgen von erzeugtem Hass und skrupelloser, zumeist billiger Propaganda. Sehr hilfreich war es, an die beispielhaften Phasen polnischer Freiheitskämpfe zu erinnern und mit Hilfe polnischer und deutscher



Referenten zu reflektieren. Erinnerung sei dabei an den Empfang der Freiheitskämpfer des Novemberaufstandes auf dem Hambacher Schloss 1831 sowie die Aufnahme der Emigranten. Die Hypotheken des Zweiten Weltkrieges müssen im historischen Bewusstsein erhalten bleiben. Uns war sehr früh bewusst, dass nur auf diese Weise eine Überwindung erfolgen kann. Geschichte muss der Wissenschaft vorbehalten sein. Die Lehre darf an Schulen nicht tagespolitischen Strömungen unterworfen werden.

Vor vierzig Jahren ersehnten wir die Möglichkeit einer problemlosen Durchfahrt durch die damals bestehenden Grenzen. Von einer Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft oder gar einer Union wagte man nicht zu träumen. Ein Beitritt zur NATO als einer als Friedens- und Schutzbündnis verstandenen Militärorganisation wäre damals, als die VR Polen Mitglied des RGW und des Warschauer Paktes war, sich in deren Zwangsmitgliedschaften befand, ein irrwitziger Gedanke gewesen. Letztere Organisationen lösten sich ohne Gewaltanwendung auf.

Es ist eine denkwürdige Episode der Geschichte Europas. Die lang ersehnten und erhofften und dann mit unerwarteter Wucht und Härte hereinbrechenden Veränderungen 1989/90 stellte alle Mitteleuropäer vor neu zu lösende Fragen. Für uns Deutsche verlagerte sich der Fokus zunächst auf die Bewältigung der Wiedervereinigung und die damit verbundenen sozialen und wirtschaftlichen Bereiche. Leider wurden die Leidtragenden der Spaltung Europas, die Osteuropäer, zu wenig beachtet in Hinblick auf wirtschaftliche und politische Hilfestellungen. Für unsere Gesellschaften blieben die Aufgaben erhalten, nun in der Phase der Transformation in Marktwirtschaft und Demokratie die Freundschaft zu beweisen. Für die ursprünglich formulierten Ziele unserer Gesellschaften ergaben sich eine verlagerte Bedeutung und damit neue Aufgabenbereiche. Begegnungen durch Besuche, Gegenbesuche waren organisatorisch problemlos geworden. Frühere Ängste und Befürchtungen waren verschwunden. Aber es ergaben sich neue Situationen für die polnische Volkswirtschaft, für viele Menschen als Erwerbstätige. Die neuen Herausforderungen durch die jetzt globalisierte Welt überraschte und überforderte viele Europäer. Erfreulich waren die zunehmenden Kooperationen, die vielen privaten, kulturellen Kontakte und Aktionen.

Es ist an der Zeit, Beispiele unserer Aktivitäten zu nennen und zu dokumentieren. Es ist wahrscheinlich, dass sie für die Nachwelt von Interesse sein werden für die zeitgeschichtliche Forschung. So bekamen wir wenige Monate nach der Gründung Besuch von einem Vertreter der



Botschaft der VR Polen in Köln. Das Treffen fand in kleinem Kreis in unserem privaten „Hauptquartier“ in der Hedwigstraße bei Familie Riechers statt. Der Auftrag des Besuchers war klar. Er forderte uns auf, als korporatives Mitglied der sich Deutsch-Polnische Gesellschaft der BRD nennenden und in Düsseldorf ansässigen Gesellschaft beizutreten. Die Zielrichtung war eindeutig. Diese Gesellschaft war aus der 1948 gegründeten Hellmut von Gerlach-Gesellschaft durch Umbenennung hervorgegangen. Wir lehnten als eigenständige und unabhängige Gesellschaft das Ansinnen kategorisch ab. Die Düsseldorfer, wie wir sie nannten, standen im begründeten Verdacht, sehr eng mit der damaligen polnischen Regierung verbunden zu sein und einseitige Interessen zu vertreten. Wir waren immer bereit guten Willen zu zeigen angesichts sich überschneidender Interessenlagen und Zielsetzungen. Wir wollten mit allen Menschen in Polen Kontakt haben und unabhängig sein und bleiben. So haben wir auch niemals finanzielle Zuwendungen beantragt oder erhalten. Alle unsere Aktivitäten erfolgten ehrenamtlich.

In den späteren achtziger Jahren gab es Gespräche um partielle Kooperationen auf der Basis von Gleichberechtigung auch auf Anregung unseres 2008 verstorbenen Mitgliedes, des F.E.O. Jagemann-Jerzykiewicz, der aus Tradition in beiden Gesellschaften Mitglied war und einen guten Kontakt hatte zu einigen honorigen Mitgliedern der Düsseldorfer Gesellschaft. Der Vorsitzende der DPG der BRD, Helmut Ridder, war aber zu einer echten Zusammenarbeit nicht bereit. Es ging um Kontakte. Wahrscheinlich gab es dort eine einflussreiche Kader-Gruppierung, die auf Abgrenzung setzte um ihren Einfluss nicht zu verlieren. Als Sachverhalt ist zu ergänzen, dass die DPG der BRD einen Kooperationsvertrag mit dem Westinstitut in Posen [Instytut Zachodni/Poznań] hatte. Der Vertrag war für das Institut seitens des Warschauer Außenministeriums angeordnet worden. Man veranstaltete regelmäßig Kongresse, zu denen jedermann Zugang hatte. Ein Wissenschaftler des Institutes berichtete mir (L. N.), dass er 1990 Dokumente eingesehen habe, aus denen hervorging, welche Zahlungen in Devisen seit den siebziger Jahren durch die Botschaft der VR Polen an die DPG der BRD über deren eigenen Rochus-Verlag geleistet worden sind. Zu den Wissenschaftlern des Westinstitutes bestanden stets korrekte Beziehungen bei gegenseitiger Anerkennung der Qualität. Unsere Aktivitäten hatten ihren Schwerpunkt auf regionaler Ebene im engen Verbund mit den Partnern in Norddeutschland.

Eine Anerkennung der Arbeit aller Deutsch-Polnischen Gesellschaften in Niedersachsen erfolgte in den neunziger Jahren indirekt durch den

Wunsch der Landesregierung, nur einen einzigen Ansprechpartner für alle zu haben, da Projekte der einzelnen regionalen Gesellschaften nicht separat gefördert werden konnten. Es wurde daraufhin die DPG-Niedersachsen 1996 gegründet. Deren erste Vorsitzende war Annelies Langner, die zugleich Mitglied in unserem Vorstand in Hannover war. Sie engagierte sich in hervorragender Weise. Ein Schwerpunkt war für sie, die gebürtige Breslauerin, die Mitwirkung beim Kulturpreis Schlesien. Darüber ist eine Dokumentation erschienen. Unsere Zielrichtung war zunächst ein informeller Zusammenschluss der norddeutschen Gesellschaften in einer Arbeitsgemeinschaft, aus der dann 1986 der Bundesverband hervorging.

Übergabe des Janusz Korczak-Denkmal am 9.6.1988

18 HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG



Schirmherrschaft:
Oberbürgermeister
Dr. Herbert Schmalstieg
Hannover
Prof. Dautzenroth, Giessen
Dr. med. Maurice Waidenfeld,
Rouen

Ein Denkmal für Janusz Korczak

Der Mann blickt besorgt; seine großen Hände schützen das Kind. Neben dem Kinderkrankenhaus auf der Bult steht seit Donnerstag das Denkmal eines Mannes, der mit Kindern lebte und starb. Der polnische Arzt und Pädagoge Janusz Korczak, 1878 geboren, betreute die Waisen im Warschauer Ghetto, bis er gemeinsam mit ihnen ins Konzentrationslager Treblinka ge-

bracht und dort ermordet wurde. Zu seinem Gedenken hat der polnische Künstler Boleslaw Marschall eine Plastik geschaffen, die die Deutsch-Polnische Gesellschaft jetzt der Stadt Hannover übergeben hat. Sie folgte damit ihrem Wunsch, den jüdischen Humanisten – Namenspatron der Janusz-Korczak-Allee – auch künstlerisch zu ehren.
Auffn.: Karin Blüher

Zum Gedenken an den polnischen Arzt und Pädagogen Janusz Korczak hat der polnische Künstler Boleslaw Marschall diese Plastik geschaffen. Die Deutsch-Polnische Gesellschaft hat sie der Stadt Hannover feierlich übergeben. Diese Plastik steht neben dem Kinderkrankenhaus auf der Bult.

Eine wesentliche Aufgabe ist die Herausgabe der Zeitschrift DIALOG, die seit einigen Jahren zweisprachig erscheint.

Eine sehr schöne Aufgabe war die polnische Kultur. Zu nennen sind die JAZZ-Veranstaltungen, die Ausstellung polnischer Plakate und vor allem die Ausstellungen polnischer Maler in norddeutschen Städten. Einige Mitglieder haben gern deren Werke bei ihren Besuchen in Polen oder den



Ausstellungen in Hannover erstanden. Auch unser geschätzter Rychard Kulm (†) aus Poznań ist zu erwähnen mit seinem aus Bronze oder Silber angefertigtem Schmuck, den manche Hannoveranerinnen zu schätzen wussten.

Eine hohe Resonanz hatte die Ausstellung polnischer Maler in der Niedersächsischen Landesbibliothek 1983. Es folgte die Jan Staszak-Ausstellung 1986 in der Marktkirche und die Schaffung des Korczak-Denkmal neben der Kinderklinik auf der Bult an der Janusz-Korczak-Allee. Der Name geht auf die Anregung unseres Vorstands zurück. Herbert Schmalstieg und Harald Böhlmann haben sich seitens der Stadt Hannover besonders dafür eingesetzt. Unvergessen ist die Zusammenarbeit mit dem Ballhof-Theater. Ich denke an die Korczak- und die Kolbe-Matinee. Es gab eine Zusammenarbeit mit Theatergruppen hannoverscher Schulen.

Gertrud Irmiler stand mit dem Maler Andrzej Samulowski aus Olsztyn lange in Briefkontakt. Er stellt ein Beispiel für die tragische Verstrickung in Familien zwischen Deutschen und Polen dar. Ein Beispiel sei erwähnt, dass ich persönlich von ihm erfahren habe anlässlich einer Ausstellung seiner Bilder in Gehrden. Samulowskis Mutter war Deutsche aus dem Raum Elbing. Sein Vater war Pole. Er wurde während der Okkupation in ein KZ verschleppt. Die deutsche Verwaltung verlangte von der Mutter, sich von ihrem Manne loszusagen, was diese nicht tat. Der Sohn Andrzej wurde 1942 als sog. Volksdeutscher zur Wehrmacht eingezogen. Nach Einsätzen in Jugoslawien und Ungarn entfernte er sich von der Truppe. Die Front befand sich zu dem Zeitpunkt in der Mitte Italiens. Er versuchte sich zu den Briten und der mit ihnen operierenden polnischen Armee des Generals Anders durchzuschlagen. Es gelang ihm bis nach Italien durchzukommen. Er hat dann bis zuletzt in der Anders-Armee gegen Nazi-Deutschland gekämpft.

Ohne Vorbehalte betrachteten wir die Kontakte mit Vertretern des Staates und ihren politischen Repräsentanten. Dazu gehörten überzeugte Kommunisten wie Antoni Czubinski, der Leiter des Instytut Zachodni. Gemeinsam mit Werner Remmers, dem damaligen Kultusminister, fuhr er in das frühere Emsland-Lager, um ihm dort zu zeigen, wo er als vierzehnjähriger polnischer Junge Zwangsarbeit leisten musste. Oder Mieczysław Rakowski, der als Junge erfuhr, wo und wann sein Vater erschossen wurde. Er war ein angesehener Chefredakteur der Polityka. Der in Posen geborene Władysław Markiewicz hat im KZ Mauthausen gelitten. Er hat als Präsident des Westinstitutes und Leiter der polnischen Delegation der Schulbuchkonferenz sowie bei Gastprofessuren hohe Anerkennung und enge Freundschaft bei uns gefunden. Alle waren hoch



angesehene und akzeptierte Referenten bei unseren Vortragsveranstaltungen oder Fortbildungsseminaren in Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung und der GEW. Jerzy Toeplitz wirkte vor allem auf bundesdeutscher Ebene mit in der Ökumene.

Der Journalist Bogdan Kurowski aus Olsztyn berichtete im privaten Kreis, dass er einen Anruf bekam von dem zuständigen Überwacher, wann er vorsichtig sein solle am Telefon. Wichtige Informationen und nützliche Hinweise bekamen wir auch von Jerzy Budwiłło, einem Journalisten bei Interpress. Viele Vertreter des offiziellen Polens und der Medien standen mit uns in gutem Kontakt. Es gab zwischen mir und Albrecht Riechers eine gewisse Arbeitsteilung. Albrecht hatte viele Kontakte knüpfen können. Dieses u.a. durch die Vermittlung von Adam Krzemiński. Adam hat mit seinem großen Wissen über viele Jahre hinweg an fruchtbaren Diskussionen und Begegnungen teilgenommen.

Eine wichtige Hilfe für unsere Arbeit war in all den Jahren die enge Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung. Deren Leiter, Wolfgang Scheel, und mehrere Mitarbeiter, so z. B. Horst Lahmann waren ebenfalls aus innerer Überzeugung engagiert. Die Historiker Hans-Heinrich Nolte und Dariusz Adamczyk haben an der Universität Hannover das Thema »Polen« in Forschung und Lehre vertreten. Lange Zeit gab es Kontakte zwischen den Germanisten in Hannover und Poznań. Maßgeblich war Hubert Orłowski beteiligt. Er war ein gern gesehener Gast und hoch geschätzter Wissenschaftler. Er wurde unser Ehrenmitglied. Vertreter der politischen Parteien unterstützten und begleiteten von Anfang an wohlwollend und nachhaltig unsere Arbeit. Es seien genannt Werner Remmers, Walter Hirche und Rolf Wernstedt. Auch Gerhard Schröder gehörte zeitweilig zu den Mitgliedern unserer Gesellschaft.

Ich bin der Einzige, der während der gesamten Zeit als Albrecht Riechers Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover war, mit ihm im Vorstand zusammen gearbeitet hat, also von 1979 bis 1997. Danach wirkte er viele Jahre im Bundesvorstand in Berlin mit. Eine Ehrung erfuhren Albrecht Riechers und Lothar Nettelmann durch die Verleihung des Kavalierskreuzes. Albrecht Riechers wurde auch das Bundesverdienstkreuz verliehen. Im Kontext all des Genannten lag der Erfolg der ehrenamtlichen Arbeit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover.

Dr. Lothar Nettelmann



Das wirksamste Mittel, den Mitgliedern das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gesellschaft zu vermitteln, war das Informationsblatt DAS SPRACHROHR, auf gelben Papier gedruckt, weil die gelbe Post mit ihren neuen Gebühren den Anstoß gab.



DEUTSCH-POLNISCHE GESELLSCHAFT
HANNOVER

Red.: Hans-Joachim Matthias
Nettelbeckstr. 1
30175 Hannover
Tel. 0511/81 74 95

Juni 1999

DAS SPRACHROHR 2/99

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde,

Zwanzig Jahre 'Deutsch-Polnische Gesellschaft Hannover' und fünf Jahre (und etwas mehr) 'Sprachrohr', - Grund genug, einmal Dank zu sagen, Dank allen, die die Ein-Mann-Redaktion des Sprachrohrs zum Weitermachen ermuntert haben, dank auch unserem Mitglied Frau Maren Wallmann, die sie jahrelang mit Zeitungsartikeln beliefert hat.

Eine andere Quelle aber ist dabei zu versiegen: die erquickende Quelle polnischer Karikaturen, die über Jahre hinweg geholfen haben, das 'Sprachrohr' mit Humor und Witz aufzulockern. Adam Krzeminski beklagte in einem Interview kürzlich, daß Polen, in dem auch das Kabarett einst eine hohe Blüte erreicht hatte, bezüglich solcher Formen kritischer Äußerungen ärmer geworden sei. Man kann allerdings darin auch ein gutes Zeichen sehen, nämlich ein Zeichen dafür, daß man seine Meinung offen und direkt äußern kann.

Daß Karikaturen über die Zeiten hinweg gültig bleiben, mag nebenstehende Karikatur verdeutlichen. Ob der polnische Karikaturist der 70er Jahre mit seiner Karikatur "Die Welt ist auf den Hund gekommen" in erster Linie an die Lage seines Landes dachte oder an den eisernen Vorhang oder den kalten Krieg mit der ständigen Furcht vor dem Einsatz von Atomwaffen?



ANDRZEJ BARECKI



Zwar gilt noch immer, daß die "Welt auf den Hund gekommen ist", solange es noch Kriege und Hungersnöte gibt und sich die Menschen nicht überall des Verstandes und der Vernunft bedienen, aber die Frage, was den polnischen Karikaturisten damals mit Sorge erfüllt haben könnte, läßt, mißt man sie an der Gegenwart, Freude und Hoffnung zu.

Auch der größte Optimist hätte kaum vorauszusagen gewagt, daß 20 Jahre später der Eiserne Vorhang gefallen, ja, vergessen sein würde, daß Polen und Deutschland Verbündete sein könnten, gar mit gemeinsamen Truppenverbänden, und daß sich die polnische Wirtschaft so entwickeln würde, daß eine Polin zum "Europäischen Bankier des Jahres 1998" gewählt wurde.

Noch vor Wochen, während in Belgrad Bomben fielen, hätte dieses Resümee anders geklungen, aber nun ist die Hoffnung näher gerückt, daß im letzten Jahrhundert dieses Jahrtausends, das Europa die schlimmsten Kriege mit den größten Blutopfern beschert hat, unser Kontinent endlich Ruhe und Frieden findet. Wir von der Deutsch-Polnischen Gesellschaft können dazu beitragen, daß es nicht nur ein Äußerer, sondern ein mit Leben erfüllter Friede wird.

Die Präsidentin der polnischen Notenbank ist zum „Europäischen Bankier des Jahres 1998“ gewählt worden. Hanna Gronkiewicz-Waltz habe trotz der weltweiten Finanzturbulenzen die polnische Währung auf stabilem Kurs halten können, begründete die aus internationalen Fachjournalisten bestehende „Gruppe der 20 + 1“ in Frankfurt ihre Entscheidung. dpa



Später wurde das Informationsblatt DAS SPRACHROHR auf weißem Papier und bunt gedruckt.

Das Sprachrohr



Mitteilungen der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover e. V.

Ausgabe 50

www.dpghan.de

Dezember 2017

Im Internet wird das Aktuelle auf dieser Seite immer wieder auf den neuesten Stand gebracht.

Impressum: Herausgeber:	Deutsch-Polnische Gesellschaft Hannover e.V. Isebhagenstr. 74, 30163 Hannover,
Verantwortlicher Redakteur:	Alicja Iburg, Isebhagenstr. 74, 30163 Hannover
	E-Mail Adresse: bruno.iburg@t-online.de
Unsere Kontonummer:	76 52 52 bei Sparkasse Hannover; BLZ 250 501 80 IBAN-DE80 2505 0180 0000 7652 52
Nachdruck und Vervielfältigungen nur unter Quellenangabe. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen, Bilder etc. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion hat das Recht, Manuskripte oder andere Eingaben zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.	

Liebe Mitglieder der DPG-Hannover,

„Ich bin fest davon überzeugt, dass die Zeit, die wir anderen Menschen schenken, eine der schönsten Gaben ist, mit der wir die Anderen beschenken können.“ Mit diesem Satz fängt der Bericht von Małgorzata Wiater, Lehrerin aus Poznań, über ein Projekt an, das wir, die DPG-Hannover, finanziell unterstützt haben. Sich Zeit für die Anderen zu nehmen, Gespräche zu führen, Gedanken auszutauschen ist sehr wichtig, aber viel leichter und einfacher ist das, wenn die entsprechenden Mittel zu Verfügung stehen. Unsere Mitglieder haben es Frau Wiater durch Spenden ermöglicht, das Projekt „Schüler aus Charkiv zu Besuch bei Schülern in Poznań“ durchzuführen. Dank der großzügigen Spenden unserer Mitglieder und Freunde (u.a. Dr.Hupfeld, Fam. Kossendey) hat Frau Wiater ein fantastisches Programm, reich in Ereignissen für jugendliche Gäste aus dem ukrainischen Kriegsgebiet organisiert. Als ich letztes Jahr auf einer deutsch-polnischen Veranstaltung im Rathaus von einer Hilfsaktion erzählt habe, die Ende der 80iger Jahre stattgefunden hat, wurde ich gefragt, was hat sich inzwischen in dieser Beziehung verändert. Meine Antwort war: technisch- und medienmäßig sehr viel, aber die Hilfsbereitschaft der Deutschen ist gleich groß geblieben. Dank dieser Großzügigkeit haben wir viele Menschen glücklich gemacht: die Jugendlichen, deren Eltern und die Organisatoren.

In diesem Sinne wünsche ich in meinem eigenen und im Namen des Vorstandes der DPG-Hannover allen Mitgliedern und Freunden unserer Gesellschaft

O du Fröhliche...



Fröhliche Weihnachten
und ein glücklichen, gesunden
Neues Jahr 2018.

Alicja Iburg
Vorsitzende



1. Name, Sitz der Gesellschaft und Geschäftsjahr

1.1 Der Verein führt den Namen „Deutsch-Polnische Gesellschaft Hannover e.V.“

1.2 Sitz des Vereins ist Hannover. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

2. Zweck der Gesellschaft

Der Verein dient der Verständigung zwischen den Völkern der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen und der Vertiefung zwischenmenschlicher Beziehungen. Er kann in Not- und Katastrophenfällen Hilfsaktionen der Freien Wohlfahrtspflege unterstützen.

3. Gemeinnützigkeit

3.1 Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der jeweils geltenden Vorschriften.

3.2 Der Verein bezweckt keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Etwaige Gewinne dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Der Verein darf den Mitgliedern weder Gewinnanteile noch ähnlich Zuwendungen gewähren noch Dritte oder Mitglieder durch satzungsfremde Zuwendungen oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

6. Mitgliedschaft

6.1 Mitglied des Vereins kann jede natürliche und juristische Person werden. Bei minderjährigen Personen muss das schriftliche Einverständnis eines Erziehungsberechtigten vorliegen.

6.2 Die Anmeldung zum Eintritt in den Verein ist an den Vorstand zu richten. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand.

Die ganze Satzung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover e.V. ist auf der Homepage nachlesbar: www.dpgghan.de



Albrecht Riechers (1939-2012)

Mitgründer und erste Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft. Bis 1997 formte er die Gesellschaft zu einer der größten in Deutschland. Seit der Gründung des Bundesverbandes der Deutsch-Polnischen Gesellschaften in Berlin gehörte er deren Vorstand an. Er ist Mitbegründer des zweisprachigen deutsch-polnischen Magazins DIALOG. Wegen seiner jahrelangen ehrenamtlichen Tätigkeiten erhielt er viele Auszeichnungen, z.B. das Bundesverdienstkreuz am Bande (1997), den Goldenen Verdienstorden der Republik Polen (1990) und die Posener Ehrenmedaille (1990). Seine Persönlichkeit und Ideen haben die spätere Arbeit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover bis heute geprägt.



Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft:

Albrecht Riechers 1979 – 1997

Horst Lahmann 1997-2001

Dr. Lothar Nettelmann 2001-2003

Manfred Karow 2003-2008

Dr. Dariusz Adamczyk 2008-2013

Malgorzata Miedzinska-Staszkiwicz 2013-2015

Alicja Iburg 2015 - 2019

Diese Gedenktafel befindet sich in Foyer oberhalb der Rezeption der Universitätskinderklinik Poznań und soll an die lebenserhaltenden Spenden der DPG Hannover in den Jahren der Not erinnern.





DEUTSCH-POLNISCHE GESELLSCHAFT HANNOVER E.V.



3000 Hannover, den 13.12.1983

Wir haben es, wie Ihnen bekannt sein wird, übernommen, dem Kinderkrankenhaus in Posen für die leukämiekranken Kinder die Medikamente zu beschaffen, die es in Polen zur Zeit nicht gibt, ohne die aber diese Kinder nicht geheilt, ja nicht einmal am Leben erhalten werden könnten.

Sie haben uns im Laufe des Jahres 1983 durch Ihre Spende in die Lage versetzt, dieser menschlich wichtigen Aufgabe nachzukommen.

Wir haben im laufenden Jahr die notwendigen Medikamente, so wie sie vom Krankenhaus angefordert worden sind, im Werte von rd. DM 60.000.-- der Leiterin des Krankenhauses, Frau Prof. Radwanska, durch einen Abgesandten der Deutsch-Polnischen Gesellschaft persönlich übergeben. Im Jahre 1982, in dem wir mit unserer Hilfe begonnen hatten, konnten wir Medikamente im Werte von DM 86.000.-- zur Verfügung stellen.

Auch im kommenden Jahr wird die Erfüllung dieser von uns übernommenen Aufgabe weiter notwendig sein.

Wir möchten nicht verfehlen, Ihnen im Namen der Leiterin des Kinderkrankenhauses, Frau Prof. Radwanska, und in unserem eigenen Namen, vor allem aber im Namen der Kinder, denen diese Hilfe zuteil geworden ist, für Ihre Spende herzlich zu danken.

Wir wünschen Ihnen frohe, besinnliche Weihnachtstage und ein gutes Neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

DEUTSCH-POLNISCHE GESELLSCHAFT
HANNOVER E.V.

Abrecht Biechers
(1. Vorsitzender)

Vorstand: Abrecht Biechers, Hedwigstraße 1, Fernsprecher (05 11) 32 89 69
Harald Schimann, Alleestraße 35, Leihar-Nebelmann, Lehrstr. Straße 40,
Horst-Hermann Krüger, Koppelweg 2, Hans-Joachim Matthias, Nebelbeckstraße 21,
Peter-Jürgen Föls, Im Kleinen Bruch 41
Schatzmeister: Heinz Lauenroth, Am Lindenar Beige 2, Kto. 765 252, Stadtparkhaus Hannover, Bl.Z 250 501 80
Geschäftsführung: Gertud Imker, Adickesstraße 5, Fernsprecher (05 11) 88 68 19



2005: Fachseminar „Leben in Deutschland, leben in Polen“

**2008: Konferenz-Seminar:
„Görlitz und Zgorzelec – eine europäische
Herausforderung – Rückkehr zu einer geeinten Stadt
auf gemeinsamer kultureller Grundlage“**



Wie können die Folgen der politischen Entscheidung über die Oder-Neiße-Grenze für die Menschen durch Zusammenarbeit der Bürger überwunden werden? Das Seminar sollte vor allem die gemeinsamen Grundlagen aus dem europäischen Kulturraum Niederschlesien aufzeigen.

2009: Polentag im Rathaus von Hannover



Ausstellung über Solidarność auf dem Rathausplatz in Hannover
(Foto: B. Iburg)

2010: Wege zueinander durch Musik und Sprache:
Deutsch-polnischer Poesieabend der Autorin Barbara Erdmann in
Poznań



2011: „Durch Musik zur Freundschaft“ Jugendmusikgruppen als Erziehungsmodell in Polen und Deutschland



Mandolinenorchester aus Zgorzelec zu Gast in Hannover, April 2011
(Foto: B. Iburg)

2014: „Lieder verbinden die Nationen. Was singen die Deutschen und was singen die Polen?“ Jubiläumsfeier 35 Jahre DPG-Hannover.



Gemeinsam singen - Chor aus Poznań und Chor aus Hannover (Foto: A. Iburg)



Seit 2012 datiert unsere Zusammenarbeit mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und der Rudolf von Bennigsen Stiftung, Regionalbüro Hannover. Wir haben mehrere gemeinsame Projekte zu aktuellen und historischen Themen organisiert.



100 Jahre Polnische Unabhängigkeit
Paderewski – der polnische Pianist und Politiker

Donnerstag, 22. November 2018
19:00 - 21:00 Uhr
Historisches Leibnizhaus
Hannover

Friedrich-Naumann-STIFTUNG **FÜR DIE FREIHEIT**  

Programm

19:00 **Begrüßung**
Lone Grabe
Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

19:10 **Grüßwort**
Alija Iburg
Vorsitzende Deutsch-Polnische-Gesellschaft Hannover e.V.

19:15 **Musik und Vortrag**
Paderewski – der polnische Pianist und Politiker
Olga J. Kowalczyk

Klavier
Olga J. Kowalczyk

Anschließend kleiner Empfang

Aktuelle Informationen, Eindrücke & Fotos von unserer Arbeit und unseren Veranstaltungen und alle kommenden Termine finden Sie auch auf unserer Website www.hannover.freiheit.org und natürlich auch auf facebook: www.facebook.com/RBHannover

Reisen der DPG Hannover

„Reisen bedeutet herauszufinden, dass alle Unrecht haben mit dem, was sie über andere Länder denken.“ Aldous Huxley

Diesem Motto zufolge hat die DPG Hannover seit den 80iger Jahren des XX. Jahrhunderts viele interessante Reisen nach Polen unternommen, dem damals noch hinter dem Eisernen Vorhang liegenden östlichen Nachbarn. Das führte zu vielfältigen Begegnungen mit sehr interessanten Menschen aus allen Schichten der Polnischen Gesellschaft. Aus diesen Kontakten entstanden langjährige Freundschaften und sogar Ehen wurden geschlossen.



Eine von der ersten Reisen führte u.a. nach Gdańsk/Danzig im April 1981.
(Foto: J. Tehnzen)

Seit Polens Beitritt zur EU im Jahre 2004 hat die DPG Hannover einen Partner gefunden: Die Polnisch-Deutsche Gesellschaft in Poznań - TPN. Seitdem haben beide Gesellschaften sehr viele gemeinsame interessante Projekte durchgeführt und sich gegenseitig besucht. Die Reisen sind sozusagen grenzenlos geworden. Die Gelegenheit dafür war am 1. Mai 2004 Beitritt Polens zu Europäische Union, wo Mitglieder der DPG Hannover an den Feierlichkeiten in Poznań teilgenommen haben.



DPG Hannover vor dem Marschalamt in Poznań (Foto: A. Iburg)

In Jahren 2004 - 2018 hat DPG Hannover Studienreisen nach Poznań, Gniezno, Bergen-Belsen, Wrocław/Breslau und Kraków/Krakau unternommen.

**2007: Deutsch-polnisches Kulturerbe in Großpolen
„Die Rückkehr in die Vergangenheit – am Beispiel von
Lednogóra unter dem Motto: Der Mensch und die
Natur in der Geschichte Mitteleuropas“**



Picknick in Freilichtmuseum in
Lednogóra bei Gniezno im Juli 2007

2007: "Begegnung – Spotkanie"



1. September 2007 gemeinsame Kranzniederlegung der DPG-Hannover und der TPN-Poznań in der Gedenkstätte Bergen-Belsen (Foto: A. Iburg)

2007: Sommerfest in Poznań „Die Pflege des alten Handwerks in der Stadt und auf dem Lande“



Versteigerung gespendeter Gegenstände – Kunsthandwerk – zu Gunsten des Onkologischen Kinderkrankenhauses in Poznań (Foto: A. Iburg)

2014: Poznań – seine Tradition und Legenden“



Mitglieder der DPG Hannover vor dem Museum des traditionellen Posener Gebäcks „Martinhörnchen“ (Foto: A. Iburg)

2016 WROCLAW / BRESLAU - Kulturhauptstadt Europas 2016



Leopodium, die barocke Aula der Universität Breslau (Foto: A. Iburg)



Unterwegs zum Dom zu Breslau (Foto: A. Iburg)

2018: KRAKÓW / KRAKAU – UNESCO Weltkulturerbe



"Kopernikus und Dr.Faustus Alma Mater" - Führung im Colegio Maius, den ältesten Gebäude der Jagiellonen-Universität, heute Universitätsmuseum (Foto: A. Iburg).



Gelungener Reiseabschluß im Restaurant "Klezmer-Hoiz" mit jüdischer Musik in Krakow (Foto: K. Rzepka)



An jedem ersten Montag im Monat treffen sich die Mitglieder und Freunde der DPG Hannover beim Stammtisch ab 17.30 Uhr im Kleinkunst-Café „Lohengrin“, Sedanstr. 35, 30161 Hannover. Wir laden alle, die Interesse an Polen haben, zu kleinen Vorträgen und Diskussionen ein.



Kleinkunst Café Lohengrin Hannover (Fotos: W. Möbius)

Im 2018 wurde die Deutsch-Polnische Gesellschaft Hannover, die im Stadtteil Vahrenwald ansässig ist zu einer Zusammenarbeit mit dem Freizeitheim Vahrenwald eingeladen. Seitdem entstehen dort kulturelle Events, Themenabende, Vorträge, Ausstellungen und Gesprächsrunden zum Thema deutsch-polnischen Nachbarschaft. Als sichtbarer Beweis von dieser Kooperation ist u.a. die Fotoausstellung „Nachbarschaftsbilder“, die in Foyer des Freizeitheims bis 25.6.2019 zu sehen ist.

Landeshauptstadt

Hannover

Bereich Stadtteilkultur
Freizeitheim Vahrenwald

Herausgeberin

Deutsch-Polnische Gesellschaft Hannover e.V.
Isernhagener Str. 74
30163 Hannover
www.dpghan.de

SPENDENKONTO DPG HANNOVER

Sparkasse Hannover
IBAN: DE80250501800000765252
SWIFT-BIC: SPKHDE2HXXX

Redaktion

Alicja Iburg
Krzysia Rzepka
Dr. Lothar Nettelmann

Gestaltung

Krzysia Rzepka

Auflage

500

Stand

Juni 2019

Gefördert durch die

Landeshauptstadt



Hannover



Kulturbüro